

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinpalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Bekanntmachung.

Bei der am 7. vor. Mts. stattgefundenen Ergänzungswahl des hiesigen Stadtverordnetencollegiums sind die Herren Kaufmann Carl Pispert, Buchdruckereibesitzer Emil Hannebohn, Kaufmann Hermann Rudolf, Kaufmann Carl Dörfel jun., Kaufmann Emil Schubart, Mühlenbesitzer Moritz Goldbach und Kaufmann Ludwig Rodstroh als Stadtverordnete gewählt, beziehentlich, was die Herren Pispert und Dörfel anlangt, wiedergewählt worden.

Sämmtliche Gewählte haben die auf sie gefallene Wahl angenommen und erfolgte heute ihre Einweisung.

Bei der hierauf stattgefundenen Constituirung des Stadtverordnetencollegiums wurden als dessen Vorsteher wiederum Herr Commerzienrath Hirschberg, als Stellvertreter desselben Herr Forstrentamtmann Bettengel gewählt.

Eibenstock, am 3. Januar 1876.

Der Stadtrat, daselbst.

J. B.: Müller, Stadtr.

Bgs.

Tagesgeschichte.

Berlin, 4. Januar. Die Heeres-Neubildungen, welche durch das diesjährige Reichsbudget genehmigt sind, werden jetzt zur Ausführung gebracht. Hauptsächlich handelt es sich dabei um die Umwandlung des Eisenbahnbataillons in ein Eisenbahn-Regiment, und der Kriegsminister hat hierfür bestimmt, daß zunächst bei Besetzung der Offiziersstellen das Erforderliche von dem Chef des Generalstabs der Armee veranlaßt werden wird. Die Vermehrung der Mannschaften wird durch Ueberweisung von 8 Sergeanten, 37 Unteroffizieren, 330 Mann, welche aus den verschiedenen Armeekorps gestellt werden durch Kapitulanten, Freiwillige und Reservisten und zwar bis spätestens 1. März d. J. bewirkt. Bei Auswahl der Gemeinen, welche sämmtlich von guter Führung sein müssen, ist zu beachten, daß dieselben 1 Meter 62 Centimeter groß, zu anstrengender Arbeit im Freien geeignet und ihrer Profession nach für diesen besonderen Dienst befähigt sein müssen. Im Uebrigen sollen zu je 14 bis 15 Gemeinen gehören: etwa 4 Zimmerleute, 2 Bergleute oder Brunnenmacher, 2 Eisenbahn-Oberbau-Arbeiter, 1 Telegraphist oder Lokomotivführer, Feizer, 2 Eisenarbeiter (Schlosser, Schmied, Maschinenbauer) oder Mechaniker, 1 Maurer oder Steinseher, 2 bis 3 andere Handwerker. Solche Gemeinen, welche im Eisenbahndienst längere Zeit beschäftigt gewesen sind oder freiwillig sich melden, sind besonders zu berücksichtigen. Alle Gemeinen werden von der Infanterie gestellt werden.

Bekanntlich bestehen in der deutschen Armee noch zwei verschiedene Hand-Schießwaffen. Neben dem Mausergewehr ist das Berdbergewehr für die bayerischen Truppen noch in Gebrauch. Um nun den aus einer doppelten Bewaffnung und verschiedenen Kalibern hervorgehenden Mißständen vorzubeugen, haben sich die beiderseitigen Militärverwaltungen über eine Einheitspatrone geeinigt. Die Arbeiten zur Einführung dieser Einheitspatrone in der deutschen Armee nähern sich nunmehr ihrem Abschluß. In der bayerischen Staatsgewehrfabrik in Amberg ist soeben mit der entsprechenden Aptrirung der Berdbergewehre begonnen worden, und im Laufe dieses Jahres sollen die deutschen Dragoner- und Husarenregimenter als Ersatz für die Chassepotkarabiner den auf der Spandauer Schießschule mit umfassenden Versuchen erprobten Karabiner M. 71 erhalten. Mit Vollendung dieser Maßregeln würde eine zum allgemeinen Gebrauch der deutschen Einheitspatrone geeignete Bewaffnung fast vollständig durchgeführt sein.

Mit dem Beginn des neuen Jahres soll abermals ein Schritt zur Einigung im Deutschen Reiche geschehen, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden darf, nämlich auf dem Gebiete der deutschen Sprache, des gemeinsamen Bundes, das alle Stämme deutscher Zunge umschließt und verbindet. Seit einer Reihe von Jahren sind je mehr und mehr über die deutsche Rechtschreibung so verschiedene, oft weit auseinander gehende Ansichten aufgetaucht und zum Theil in Uebung gekommen, daß fast jeder Schriftsteller seine eigene Orthographie hat und nicht einmal in einer und derselben Schulanstalt eine gleiche Schreibweise festgehalten wird zum großen Nachtheil der Lernenden. In Anbetracht dieses Uebelstandes wurde von preuß. Ministerium für Unterrichtsangelegenheiten bereits vor einem Jahre dem bekannten Germanisten Professor Dr. Rud. v. Raumer in Erlangen unter Zustimmung der deutschen Bundesregierungen der Auftrag zur Ausarbeitung von Vorschlägen zur Einigung über deutsche Rechtschreibung erteilt. Diese Vorschläge liegen seit Monaten fertig vor, und es ist nunmehr eine Kommission

zur Prüfung und Berathung derselben auf den 4. Januar nach Berlin berufen worden.

Zur Affaire Stroußberg theilt die „Mosk. D. Btg.“ mit, daß die Voruntersuchung gegen Dr. Stroußberg nunmehr beendet und in Folge dessen die über ihn verhängt gewesene Isolirhaft aufgehoben ist. Er kann seit einigen Tagen wieder ungehindert seinen Secretär und andere Besucher empfangen. Er hofft, daß es ihm binnen Kurzem erlaubt wird, seinen Aufenthalt im Basmann'schen Gefängnisse mit Hausarrest in einem dortigen Hotel zu vertauschen. Gerüchtwiese verlautet, daß Dr. Stroußberg sowohl von der österreichischen, als auch von der preussischen Regierung reklamirt worden und daß man in Moskau gefonnen sei, ihn an Oesterreich auszuliefern, da sich dort der größte Theil der Konkursmasse befinde.

Ueber ein Muster russischer Rechtspflege wird dem Berner „Bund“ aus Drenburg am Ural vom 9. Dezember geschrieben: Wie Ihnen bekannt ist, wird hier eine Eisenbahnlinie gebaut. Zu diesem Zwecke wurden, da die hiesige Gegend schwach bevölkert ist, von den Unternehmern, meist Juden, Tausende von Arbeitern unter allerlei guten Versprechungen aus dem Innern Russlands hierher gelockt. Als diese Armen nun bei der ersten Monatszahlung vernahmen, daß man nicht die Hälfte von dem, was man versprochen, zu halten gesonnen sei, und über äußerst schlechte Verköstigung zu klagen hatten, stellten sie fast alle die Arbeit ein. Sie schickten eine Deputation von 150 Mann zum hiesigen Gouverneur mit einer Klage. Man gab den Arbeitern gute Worte, mahnte sie, an die Arbeit zu gehen, und versprach, die Sache untersuchen zu wollen. Als aber Wochen vergingen, ehe etwas geschah, stellten alle die Arbeit ein. Nun wurden gleich Infanterie und Kosaken hingeschickt, der Gouverneur selbst befahl an die Arbeit zu gehen. Als sich aber die Arbeiter weigerten und eine Untersuchung verlangten, wurden die ersten besten auf Kommando von den Kosaken ergriffen, hingelegt, entkleidet und mit der Knute abgepeitscht. (Im Gefängnisse ist die Körperstrafe abgeschafft.) Dieses Exempel natürlich wirkte und, der Gewalt weichend, gingen die Arbeiter an die Arbeit; 20 Mann aber, unter denen man die Anführer vermuthete, wurden gleich in Ketten gelegt, ins Gefängniß abgeführt und nach Archangelsk deportirt.

Die französische National-Versammlung hat am 31. Dezember endlich ihre Arbeit beendet. Der Präsident Herzog von Audiffret Pasquier sagte in einer Ansprache an das Haus: „Geben Sie und geben Sie dem Lande das Mandat zurück, welches Ihnen unter Verhältnissen anvertraut worden, in denen für Sie mit der Gefahr die Ehre wuchs. Das waren der fremde Feind im Lande und die Kommune in Paris. In einem thöricht unternommenen Kriege verrieth uns das Glück, aber das Ausland kann würdigen, was noch diesem unserm ehrenhaften und arbeitsamen Lande geblieben ist. Die National-Versammlung hat ihre Aufgabe erfüllt. Alle Ueberzeugungen und Hoffnungen ordneten sich der Vaterlandsliebe unter. Das von ihr geschaffene Verfassungswerk ist vielleicht unvollkommen, wird aber die Anarchie und den Despotismus fern halten. Vertrauen Sie das geschaffene Werk der Loyalität des Marschall-Präsidenten, der Sorgfalt Ihrer Nachfolger und dem Lande an, welches demnächst zu erkennen geben wird, daß diejenigen im Irrthum sind, welche behaupten, daß es der Freiheit nicht werth sei. Geben Sie mit dem Vertrauen auf das Urtheil des Landes. Sie geben ihm zwei Dinge unverlezt zurück, seine Fahne und seine Freiheit. Die Versammlung ging hierauf auseinander.“

cht.
ucht zum
stock.
hler auf
surairte
Expedition
ht
feindung,
ach ohne
den kann
chreiben
auensvoll
Dresdener
es u.
tags-
it dem
ger.
at-An-
Vieder-
ich 75
ackerei
d
bekannte
en
auf dem
r-
esden.
nden sich
bst Bört
ostanstal-
rt. So-
schland,
schreiben
Dresd-
ch viele
ient.
rungs-
gewährt,
nd einen
ünstigen
sub D.
sen-
ntgegen.
en kann
ite Buch
alender
the,
hen zum